

Wawrinkas Höhen und Tiefen

KEY BISCAVNE. Unterschiedlich gut setzten sich Roger Federer und Stanislas Wawrinka am Masters-Series-Turnier durch.

Während Roger Federer souverän gegen Thiemo De Bakker siegte (6:3, 6:3), prägten Leistungsschwankungen den ersten Auftritt von Stanislas Wawrinka. Er gab gegen den Spanier Daniel Gimeno-Traver sogar einen Satz ab, ehe er 6:0, 3:6, 6:3 gewann. Nach seiner ersten Niederlage in dieser Saison in Indian Wells hatte Wawrinka einen etwas ratlosen Eindruck hinterlassen. Fehlende Konzentration, negative Einstellung: Der Waadtländer war mit sich hart ins Gericht gegangen. Eine gute Woche später und an der Ostküste der USA konnte er noch nicht alle Zweifel ausräumen. Seine Leistung gegen Gimeno-Traver, die Nummer 99 der Welt, hinterliess einen zwiespältigen Eindruck. Das Wichtigste sei aber der Sieg, bemerkte Wawrinka: «Es geht darum, durchzukommen.»

Im ersten Satz spielte Wawrinka gross auf. Auf unwiderstehliche Art und Weise demontierte er seinen Gegenspieler, machte aus allen Positionen heraus Druck. Nach 17 Minuten hatte der Australian-Open-Sieger den ersten Umgang gewonnen. Das Punkte-

verhältnis lautete 25:8 zu seinen Gunsten. Was aber folgte, war weniger ansehnlich. Wawrinka zeigte wie bereits in Indian Wells Anzeichen von Frustration, weil ihm längst nicht alles gelang. Viele Bälle landeten im Aus und immer wieder konnte der Gegner die Partie diktieren.

Wawrinka verhinderte die zweite Saisonniederlage dank einer Steigerung im Finish. Es war nicht überr-

gend, was er in der Schlussphase zeigte, aber es reichte, um Gimeno-Traver in die Schranken zu weisen. Gleich zu Beginn des dritten Satzes sorgte er für die entscheidende Differenz. «Es war wichtig, mich wieder gut zu bewegen und aggressiv zu sein», analysierte der Schweizer. Trotz des 14. Sieges im 2014 bleiben Fragezeichen. «Ich hatte zu viele mentale Höhen und Tiefen», meinte Wawrinka. Seine Körpersprache war

oft negativ. Er lamentierte gegen Gimeno-Traver auch dann viel, als er sich schon auf der Siegerstrasse befand. Mit seinen Trainingsleistungen ist Wawrinka allerdings sehr zufrieden, obwohl er nach der Reise von Indian Wells nach Miami einige Tage krank war.

Als Nächstes trifft er auf den Franzosen Edouard Roger Vasselin (ATP 43), der sich überraschend gegen den formstarken Kroaten Marin Cilic (ATP 26) in zwei Sätzen durchsetzte. Gegen Roger-Vasselin hatte Wawrinka 2013 in Basel verloren, aber Anfang Jahr den Final von Chennai gewonnen.

Federer bei den Miami Heat

Vergleichsweise gemütlich bewegte sich Roger Federer durchs Turnierwochenende. Er besuchte nach dem Sieg gegen Ivo Karlovic eine Partie des NBA-Champions Miami Heat. Am Sonntag setzte er sich problemlos gegen den Qualifikanten Thiemo De Bakker (ATP 162) durch, wobei Federer in beiden Sätzen frühe Breaks gelangen. Federer beendete die Partie nach 63 Minuten beim dritten Matchball mit einem dritten Aufschlagsdurchbruch. In den Achtelfinals trifft der 32-jährige Basler morgen Dienstag auf den Franzosen Richard Gasquet, der sich gegen Kevin Anderson, den Bezwingen von Stanislas Wawrinka in Indian Wells, durchsetzte. (st)



Stanislas Wawrinka auf Key Biscayne: Noch nicht alles lief rund. Bild: key

Wieder die Besten der Schweiz

VADUZ. Mit dem 3:0-Finalsieg über Uster haben sich die Squash-Spielerinnen des SRC Winterthur den vor einem Jahr verlorenen Titel zurückerobert.

STEFAN KLEISER

Die Siegerin stand ganz nah am Rand des Courts, gegen die Seitenwand gedreht, ballte die Faust und freute sich still in sich hinein. Die Verliererin strich sich entnervt und enttäuscht über die Haare, ungläubig darüber, dass sie nicht einmal halb so viele Punkte gewinnen konnte. Dabei war das letzte Duell zwischen Pamela Hathway vom Squash-Racket-Club Winterthur und Fabienne Oppliger aus Uster noch über fünf Sätze gegangen. Doch am Samstag in Vaduz, im zweiten Match des Meisterschaftsfinals, war Hathway die klar bessere Squash-Spielerin.

Sie habe sich besser auf die Bedingungen eingestellt, urteilte die 26-jäh-

rige Deutsche nach ihrem Erfolg. Zum Beispiel darauf, dass der Ball – auch wenn kurz geschlagen – hoch aufspringt und Punkte am Tin nur schwer zu erzielen sind. «Ich wusste, dass ich über die Länge gewinnen musste», erklärte Hathway.

Nach ihrem Sieg über Oppliger im zweiten Einzel stand fest: Der Schweizer Meister heisst wieder Winterthur. Wie schon dreimal zuvor und zuletzt 2012. Vor einem Jahr hatten die Winterthurerinnen das Finalturnier aber verpasst. Wegen Verletzungen und anderer Absenzen.

Ein Erfolg über den Kampf

Dabei hatte das Finale nicht gut begonnen. Gaby Huber verlor im Duell der Nummern 1 gegen Sina Wall den ersten Satz und lag auch im zweiten Durchgang im Rückstand. Doch die 33-Jährige wehrte zwei Satzballen ab und glück auf 10:10 aus. Danach schlug sie bei zwei weiteren Satzballen von Sina Wall (bei 11:12 und 13:14) wichtige Winner.

Und entschied schliesslich den Satz mit einem aggressiven Volleystopp noch 16:14 für sich. Es war die Wende im Spitzenspiel – und die Vorentscheidung gegen Finalneuling Uster.

Es sei ein Sieg «über den Kampf und nicht über schönes Spiel» gewesen, meinte Gaby Huber danach. «Ich musste im ersten Satz das Gefühl für den Platz finden. Die Distanz zum Ball hat nicht gestimmt.» Kamen unguete Gedanken auf, weil sie vor ein paar Wochen gegen Wall die einzige Niederlage in dieser NLA-Saison erlitten hatte? Nein, sagt Huber. Damals sei sie «nicht auf der Höhe» gewesen. «Ich war körperlich nicht bereit, hatte Probleme mit Atmen und mit dem Rücken.» Sie habe sich keine Sorgen gemacht. Und als es darauf ankam, war auf Gaby Huber Verlass.

Zum Ende machte Stephanie Müller den Nachmittag mit einem Sieg über Milena Penkov perfekt. Sie musste jedoch einen 1:2-Satzrückstand aufholen, der entstanden war, weil die Gegnerin sie mit wuchtigen Schlägen niederge-

powert hatte. Danach schaffte es Stephanie Müller aber wieder, die Ustermerin zum Laufen zu bringen – und sie gewann die letzten zwei Sätze 11:4 und 11:6. So kam die Winterthurer Nummer 3 doch noch zu einem Sieg, nachdem sie am Freitag im Halbfinal ihr Spiel noch verloren hatte.

Die richtigen Verstärkungen

Dass die Winterthurer Squash-Spielerinnen wieder ganz vorne klassiert sind, ist keine Überraschung. Gaby Huber ist seit einem halben Dutzend Jahren unangefochten die stärkste Squash-Spielerin des Landes. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihr Spielerinnen mit dem gleichen Erfolgsanspruch an die Seite zu stellen. Ein Verbleib in Winterthur wäre für Huber sonst ohne sportlichen Sinn. Die Ergänzung des Teams ist heuer besonders gut gelungen: Pamela Hathway gewann alle ihre elf Matches und Stephanie Müller siegte in acht ihrer elf Einzel. Das sind Werte von Meisterinnen.

Die Zukunft des Teams ist offen

Wie es mit dem Frauen-Team des SRC Winterthur kommende Saison weitergeht, ist noch offen. Die deutschen Verstärkungsspielerinnen Pamela Hathway und Stephanie Müller würden wohl weiter für Winterthur antreten. Sie fühlten sich gut aufgehoben, sagt Hathway, «wie wenn wir schon 20 Jahre dazu gehören würden».

Ob der Verein wieder ein NLA-Team stellen wird mit Chancen auf den Titel, hängt davon ab, wie Spitzenspielerin Gaby Huber ihre sportliche Zukunft plant. Anfang Jahr hat die 33-Jährige, einst die Nummer 29 der Welt, wegen gesundheitlicher Probleme den Rücktritt von der Tour der Professionals verkündet. Wird sie im Sommer ganz vom Squash zurücktreten? Die Schweizer Einzel-Meisterschaft in zwei Wochen, die Team-EM sowie die Einzel-EM spiele sie sicher noch, sagt Gaby Huber. «Dann schauen wir mal.» (skl)



Pamela Hathway: Die Verstärkungsspielerin, die den SRC Winterthur wieder zum stärksten Schweizer Team machte. Bild: Stefan Kleiser

Wiesendangens elfter Sieg in Serie

Wiesendangen – Diessenhofen 2:0 (1:0). – Der FC Wiesendangen setzte in der 3. Liga seine Siegesserie fort und behält auch nach elf Runden seine weisse Weste. Das Nachholspiel gegen Diessenhofen war von vielen Zweikämpfen geprägt. Das favorisierte Heimteam versuchte, mit einem gepflegten Spielaufbau zu Toren zu kommen, tat sich gegen kompakt stehende Diessenhofener allerdings schwer. Diese lauerten auf Fehler des Gegners. So geschehen nach einer halben Stunde: Bei einem verunglückten Rückpass zum Wiesendanger Torhüter lief ein Gästestürmer dazwischen und wurde im Strafraum gefoult. Den Penalty brachte Diessenhofen jedoch nicht im Tor unter. Kurz darauf gingen die Wiesendanger in Führung: Der 16-jährige Fabian Meli lancierte Christian Bretscher perfekt, worauf dieser das 1:0 markierte. Nach dem Seitenwechsel änderte sich nicht viel am Spielgeschehen. Weil Bretscher bereits nach 53 Minuten auf 2:0 erhöhte, konzentrierte sich der FCW aufs Ballhalten und brachte den nächsten Sieg ins Trockene. Bei Saisonhälfte beträgt der Vorsprung auf den FC Ellikon/Marthalen bereits zehn Punkte. (psp)

RESULTATE

FUSSBALL

2. Liga interregional

Gruppe 6: Amriswil – Linth 0:1. Kreuzlingen – SV Schaffhausen 2:1. Gossau – Uster 0:3. Sirmach – Seuzach 2:4. Mels – Freienbach 1:2. Widnau – Altstätten und St. Margrethen – Frauenfeld verschoben.

1. Seuzach	1611	4	1	(28)	38:16	37	
2. Freienbach	1611	1	4	(32)	34:24	34	
3. Widnau	1510	2	3	(34)	44:25	32	
4. Linth 04	16	9	2	5	(48)	35:26	29
5. Sirmach	16	8	4	4	(50)	28:23	28
6. Uster	16	6	5	5	(45)	28:23	23
7. Frauenfeld	15	7	1	7	(49)	36:34	22
8. Kreuzlingen	16	6	3	7	(43)	33:32	21
9. Gossau	16	6	3	7	(43)	24:28	21
10. SV Schaffhausen	16	4	4	8	(62)	35:39	16
11. Altstätten	15	4	2	9	(46)	16:28	14
12. St. Margrethen	15	3	4	8	(72)	23:36	13
13. Amriswil	16	3	3	10	(35)	17:26	12
14. Mels	16	2	2	12	(39)	15:46	8

2. Liga

Gruppe 1: Töss – Stäfa 2:1. Bassersdorf – Effretikon 5:1. Dübendorf – FC Schaffhausen 2 4:3. Wetzikon – Regensdorf 0:1. Rüti – Phönix Seen 6:3. Oberwinterthur – Beringen 2:2.

1. Beringen	1410	2	2	(37)	39:13	32	
2. Wetzikon	14	8	2	4	(27)	20:18	26
3. Bassersdorf	14	8	2	4	(40)	34:21	26
4. Dübendorf	14	7	3	4	(53)	30:17	24
5. Rüti	14	6	3	5	(29)	39:31	21
6. Greifensee	13	5	5	3	(23)	30:24	20
7. Pfäffikon	13	5	4	4	(34)	18:18	19
8. Schaffhausen 2	14	5	3	6	(31)	35:36	18
9. Stäfa	14	5	2	7	(41)	25:27	17
10. Regensdorf	14	4	5	5	(44)	27:32	17
11. Oberwinterthur	14	4	4	6	(89)	22:22	16
12. Phönix Seen	14	4	3	7	(57)	23:37	15
13. Töss	14	4	1	9	(33)	17:39	13
14. Effretikon	14	1	3	10	(41)	14:38	6

Gruppe 2: Küssnacht – Wiedikon ZH 4:1. YF Juventus 2 – Horgen 1:3. Seefeld ZH 2 – Einsiedeln 3:0. Blue Stars ZH – Srbija ZH 0:1. Embrach – Red Star ZH 2:2. Wollishofen – Affoltern a.A. und Lachen/Altendorf – Schwamendingen verschoben.

1. Blue Stars ZH	1410	2	2	(41)	23:7	32	
2. Lachen/Altendorf	1310	1	2	(40)	23:7	31	
3. Srbija ZH	14	9	2	3	(129)	32:24	29
4. Schwamendingen	13	7	2	4	(21)	26:14	23
5. Einsiedeln	13	7	1	5	(39)	22:21	22
6. Red Star ZH 2	14	6	3	5	(35)	26:22	21
7. Horgen	14	6	2	6	(35)	19:16	20
8. Wollishofen	13	5	2	6	(23)	18:22	17
9. SC YF Juventus 2	14	5	2	7	(45)	20:28	17
10. Seefeld ZH 2	14	5	1	8	(31)	19:26	16
11. Küssnacht	13	4	3	6	(29)	29:24	15
12. Wiedikon ZH	14	3	2	9	(51)	22:34	11
13. Embrach	14	2	3	9	(42)	21:31	9
14. Affoltern a.A.	13	2	2	9	(49)	12:36	8

3. Liga

Gruppe 5: Neftenbach – Phönix Seen 3 und Glattfelden – Rümlang verschoben.

Gruppe 6: Wiesendangen – Diessenhofen 2:0. Schleithen – Thayngen 1:1.

1. Wiesendangen	1111	0	0	(17)	41:6	33	
2. Ellikon/Marthalen	11	7	2	2	(15)	31:23	23
3. Feuerthalen	11	6	3	2	(33)	33:21	21
4. Phönix Seen 2	11	5	3	3	(33)	14:11	18
5. Seuzach 2	11	6	0	5	(33)	25:30	18
6. Tössfeld	11	5	1	5	(35)	26:27	16
7. Thayngen	11	4	3	4	(21)	23:22	15
8. Diessenhofen	11	4	1	6	(24)	21:29	13
9. Newborn	11	3	3	5	(43)	23:29	12
10. SV Schaffhausen	2113	2	6	(45)	18:23	11	
11. Schleithen	11	1	2	8	(26)	14:23	5
12. Turbenthal	11	1	0	10	(82)	15:40	3

SQUASH

NLA Frauen, Finalturnier in Vaduz. Final: Squash-Racket-Club Winterthur – Uster 3:0 (Gaby Huber s. Sina Wall 6:11, 16:14, 11:7, 11:5. Pamela Hathway s. Fabienne Oppliger 11:6, 11:5, 11:2. Stephanie Müller s. Milena Penkov 11:7, 8:11, 10:12, 11:4, 11:6). – **Spiel um Rang 3:** Carnivals Liestal – GC 2:1.